

WORLD VISION Deutschland e.V.
Tel.: ++49 (0) 6172 763-150 / 151 / 152
Fax: ++49 (0) 6172 763 270
E-Mail: Kurt_Bangert@wvi.org
Internet: <http://www.worldvision.de>



An den Bundeskanzler
der Bundesrepublik Deutschland
Gerhard Schröder
beim G-8-Gipfel in
Kananaskis, Alberta
KANADA

26.06.2002

„Action Plan for Africa“ beim G8-Treffen der Staats- und Regierungschefs

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

In dieser Woche vertreten Sie die Interessen der Bundesrepublik Deutschland beim Treffen der Staats- und Regierungschefs in Kanada, wozu wir Ihnen eine geschickte und erfolgreiche „Hand“ wünschen.

WORLD VISION, ein weltweiter Verbund von Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Nothilfe mit weltweit 14.000 Mitarbeitern, gibt rund 40 Prozent seines Gesamtbudgets, das sind rund 400 Millionen US-Dollar, in 26 der ärmsten afrikanischen Ländern aus. Für WORLD VISION Deutschland e.V. beträgt dieser Prozentsatz sogar 50 Prozent. Insofern liegt uns Afrika sehr am Herzen.

Als christliches Kinderhilfswerk gehen wir davon aus, dass jedes Kind, und damit auch jedes afrikanische Kind, mit einer unverbrüchlichen Menschenwürde ausgestattet ist und deshalb auch mit fairen Chancen für seine Zukunft aufwachsen sollte. Doch die Wirklichkeit vieler afrikanischer Kinder ist anders: Aufgrund ungelöster regionaler Konflikte und auch wegen der Marginalisierung Afrikas durch eine globalisierte Weltwirtschaft hat sich die Situation vieler Kinder in Afrika im Laufe des letzten Jahrzehntes eher verschlechtert als verbessert. Dies ist für uns als Entwicklungsorganisation unerträglich geworden.

Beim G8-Gipfel in Kananaskis, Alberta, wird über einen „Aktionsplan für Afrika“ verhandelt. Weil wir vor allem die ärmsten Länder Afrikas im Blick haben, bitten wir Sie eindringlich, sich dafür einzusetzen, dass die Industrieländer mehr als bisher tun, um Afrika bei seiner wirtschaftlichen Entfaltung und sozialen Entwicklung zu unterstützen und besser in die globalisierte Welt einzubinden. Um den Männern, Frauen und Kindern auf dem schwarzen Kontinent bessere Zukunftschancen zu gewähren, halten wir Verbesserungen in folgenden Bereichen einer gemeinsamen Afrikapolitik für nötig:

- 1. Verstärkte Friedensförderung und Gewaltprävention:** Dazu gehört auch eine verbesserte Kontrolle von Waffenlieferungen, vor allem auch der Kleinwaffen. In Teilen Angolas können Kinder eher eine Waffe als ein Schulbuch bekommen. In Somalia kann man eine Kalaschnikow AK-47 zum Preis eines Huhnes erwerben. Die sudanesischen Regierung kann sich teure Waffen u.a. deshalb leisten, weil sie nordamerikanischen Firmen unter Missachtung von Menschenrechten gestattet, im Südsudan nach Öl zu bohren. In der Außenpolitik muss daher Krisenprävention und Konfliktbearbeitung eine stärkere Gewichtung erfahren und auch finanziell besser ausgestattet werden.

2. **Fairer Handel:** Während G8-Länder darauf pochen, ungehinderten Zugang zu afrikanischen Märkten zu behalten, bleiben unsererseits immer noch protektionistische Barrieren erhalten, die afrikanische Produzenten daran hindern, sich auf europäischen Märkten zu behaupten. In den Handelsbeziehungen muss Afrikas Stimme besser Gehör finden. Es sei auch erwähnt, dass Direktinvestitionen den afrikanischen Menschen oft mehr schaden als nützen. Hier erscheint eine bessere Überwachung und Bewertung der Direktinvestitionen vonnöten.
3. **Ende der Schuldenfalle:** Ohne einen beschleunigten und wirksameren Entschuldungsprozess kann das Schuldenproblem nicht gelöst werden. Die Entschuldungsinitiative wurde zwar von Ihnen selbst beim G-8-Gipfel in Köln mit auf den Weg gebracht, ist aber bisher nur unzureichend umgesetzt worden. Der PRSP-Prozess („Poverty Reduction Strategy Papers“) ist ein hilfreicher Ansatz, aber die Dominanz dieses Prozess durch die Gläubigerländer bzw. durch Weltbank und IWF ist nicht optimal. Beim PRSP-Prozess ist auch die Partizipation der Zivilgesellschaft in den betroffenen Ländern zu verbessern. Auch sollten die sozialen Auswirkungen insbesondere für Frauen und Kinder besser berücksichtigt werden.
4. **Mehr Basisdemokratie:** Demokratie in Afrika muss über freie und faire Wahlen hinausgehen. Die afrikanischen Völker zahlen den Preis für eine oft inkonsequente Politik der G8 gegenüber diktatorischen oder selbstherrlichen Führern in Afrika. „Bad governance“ wird oft als Grund für die Reduzierung unserer Entwicklungshilfe zitiert, wenn es doch gerade darum geht, Basisdemokratie, Bürgerinitiativen und die politische Partizipation des einfachen Volkes zu stärken. Ein guter Weg dahin wäre die Förderung der Erwachsenenbildung in Afrika und die Stärkung unabhängiger Medien.
5. **Stärkung der Rechte von Frauen und Kindern:** Frauen sind nach der Erfahrung vieler Entwicklungsorganisationen der Schlüssel für eine positive Entwicklung, doch die meisten Frauen haben kaum Mitspracherechte. Ähnliches gilt für Kinder, die ca. 40 Prozent der afrikanischen Bevölkerung ausmachen, aber bei Entwicklungsplänen und -programmen oftmals außen vor bleiben. Weil gerade Kinder und Jugendliche Gefahr laufen, in bewaffnete Konflikte hineingezogen zu werden, bedürfen sie der besonderen Aufmerksamkeit. Insbesondere die Mädchen, denen zu früh die Erziehung der Kinder auferlegt ist, bleiben von Bildung und Partizipation ausgeschlossen.
6. **Stärkere Bekämpfung von HIV/Aids und anderen Krankheiten:** Trotz des Global Health Funds ist es vielen afrikanischen Ländern und südlichen NGOs bisher kaum gelungen, die zur Verfügung stehenden Gelder anzuzapfen. Die Zeit läuft davon und ganze Generationen sterben aus, bevor wirksame Strategien der HIV-Aids-Verhütung greifen. Informationen müssen den Betroffenen schneller und leichter zugänglich gemacht werden. Eine der Prioritäten unserer HIV-Aids-Politik sollte sein, eine Verbesserung und Ausweitung der medizinischen Einrichtungen sowie der Ausbildung von medizinischem Personal anzustreben, das in vielen afrikanischen Ländern durch HIV-Aids stark dezimiert ist.
7. **Erhöhung der staatlichen Entwicklungshilfe:** Die Probleme Afrikas und anderer Entwicklungsländer lassen sich auf Dauer nicht lösen ohne eine drastische Anhebung der offiziellen staatlichen Entwicklungshilfe, die immer weiter hinter den angestrebten Prozentsatz von 0,7 zurückfällt. Hier muss sich gerade auch die Bundesregierung an ihre eigenen Versprechen erinnern lassen. Zudem sollte die gängige Praxis, Entwicklungshilfe vor allem dort zu leisten, wo auch für die Geberländer ein wirtschaftlicher Vorteil herauspringt, kritisch überdacht werden.

WORLD VISION Deutschland e.V.
Tel.: ++49 (0) 6172 763-150 / 151 / 152
Fax: ++49 (0) 6172 763 270
E-Mail: Kurt_Bangert@wvi.org
Internet: <http://www.worldvision.de>



8. Verbesserter Umweltschutz: Die G8 können in Bezug auf den pfleglichen Umgang mit unserer Umwelt mit mutigen Vorentscheidungen den Grundstein legen, dass die Konferenz für nachhaltige Entwicklung im Spätsommer in Johannesburg keine Farce, sondern ein Erfolg wird.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, Afrika steht am Scheideweg: Entweder es gewinnt mit massiver Unterstützung der Industrienationen Anschluss an die globalisierte Welt, einschließlich Wirtschaft und Weltmarkt, oder Afrika bleibt marginalisiert und weitgehend sich selbst überlassen – mit langfristig verheerenden Folgen auch für einen Großteil der übrigen Weltbevölkerung.

Bitte helfen Sie mit, Afrika eine Zukunft zu geben! Wir würden uns freuen, wenn Sie sich beim Gipfel zum Fürsprecher für Afrika machen würden!

Mit freundlichen Grüßen
WORLD VISION DEUTSCHLAND e.V.

Günther Bitzer
Geschäftsführender Direktor